

Kammerrechtstag 2007 bei der BLÄK

Im Ärztehaus Bayern in München begann am 13. September mit einer Mitgliederversammlung des Instituts für Kammerrecht der zweitägige Kammerrechtstag 2007. Eine offizielle Begrüßung der 120 Teilnehmer folgte durch Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), und Professor Dr. Winfried Kluth, Vorsitzender des Instituts für Kammerrecht e. V.

Europäischer Verwaltungsbund

Der erste Vortrag wurde von Professor Dr. Peter Michael Huber, Ludwig-Maximilians-Universität München, gehalten und trug den Titel „Die Kammern im Europäischen Verwaltungsbund“. Er ging auf die Kammern als Teil des europäischen Verwaltungsbundes („European agencies“) ein, die einer Pflichtmitgliedschaft unterlägen, da sie mit der Erledigung öffentlicher Aufgaben betraut seien. Es gäbe zwar noch kein europäisches Kammerrecht, so Huber, jedoch schränke der europäische Einfluss den Vollzug des nationalen Rechts massiv ein. Er sprach sich für Kammern als einheitliche Ansprechpartner aus. Dennoch gab er zu bedenken, dass es ein zu hoher Preis sein könnte, in den Behördenaufbau integriert zu werden und forderte die Kammern auf, dies zu bedenken, wenn sie sich einen Zuschlag für einheitliche Ansprechpartner in der Politik erkämpfen wollten.

Sein Podiumsnachfolger, Professor Dr. Matthias Ruffert, Friedrich-Schiller-Universität Jena, zeigte sich längst nicht so skeptisch, was eine einheitliche Gestaltung betraf. Als Aufgaben des europäischen Verwaltungsbundes deklarierte er das Kammerrecht und die Berufsaufsicht, die Produktzulassung, Netzwerkschaffung, Verwaltung und Wettbewerb. Am Schluss fügte er hinzu, dass der Verwaltungsbund als neues Organisationskonzept zwar noch nicht vollständig durchdacht sei, es aber eine deutliche Tendenz hierzu gäbe.

Kammern in der föderalen Ordnung

Nach der Pause trat nochmals der Vorsitzende Kluth ans Pult. Thema seines Vortrages war „Kammern in der föderalen Ordnung: Verfas-



Tauschten sich am Kammerrechtstag aus: Peter Kalb (Rechtsreferent der BLÄK), Dr. Klaus Ottmann, Dr. Jana Nuckelt, Professor Dr. Winfried Kluth und Ministerialdirigent Hermann Lück. (v. li.).

sungs- und kammerrechtliche Anforderungen an die bundesweite Rechtsetzungskoordination und die einheitliche Umsetzung von Bundesgesetzen“. Er führte aus, dass sich in der deutschen Kammerorganisation und ihrem Handeln die föderale Ordnung des Grundgesetzes widerspiegle. Hiermit seien, wie auf staatlicher Ebene eben auch, Vorteile wie dezentrale, ortsnahe Entscheidungen und Nachteile, wie aufwändige Verfahrensweisen bei Landesgrenzen überschreitenden Kooperationen verbunden. Sein Vortrag griff die in diesen Bereichen von der Kammer gewählten Verfahrensweisen auf und entwickelte Vorschläge für deren Weiterentwicklung. Unterpunkt war: Die föderalen Dimensionen der Kammer mit der Verteilung der Gesetzgebungszuständigkeiten für das Kammerwesen. Für die großen Wirtschaftskammern (die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer), die Kammern der rechts- und wirtschaftsberatenden Berufe sowie die Lotsenbrüderschaft und die Bundeslotsenkammer liegt die Gesetzgebungskompetenz beim Bund. Für die Heilberufskammern und Landwirtschaftskammern liegt sie bei den Ländern. Weiter wurde die föderale Ordnung der Kammerorganisation behandelt, die Rechtsetzungskoordination im Bereich landesweit organisierter Kammern und die Ausführung von Bundesgesetzen durch landesweit organisierte Kammern. Schlussfolgernd hielt Kluth fest, dass die Verfahren der Rechtsetzungs- und Rechtsausführungskoordination durch privat-rechtliche Dachverbände dem Leitbild der öffentlich-rechtlich verfassten bundesweiten Rechtsprechungsorgane angepasst werden sollten.

Gegenbeispiel zum deutschen Modell

Einen Überblick über ausgewählte Berufsorganisationen in England und Wales gab dann anschließend Dr. Jana Nuckelt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Teilnehmer erfuhren dabei die Untergliederung der Ärzte in British Medical Association (Interessenvertretung) und General Medical Council (Rechtsetzung, Berufsaufsicht).

Zum Ausklang des ersten Teils der Tagung hielt Ministerialdirigent Hermann Lück vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie ein Grußwort. Darin betonte er die Rolle des Mittelstandes als Arbeitgeber und Ausbilder.

Arbeitskreise

Am 14. September 2007 fanden drei Arbeitskreise statt. Sie behandelten die Themen

- Kooperation von Kammern und electronic government, Dr. Wolf-Rüdiger Biernert
- Aktuelle Fragen des Kammerwahlrechts, Professor Dr. Winfried Kluth
- Kammern als einheitliche Ansprechpartner, Dr. Alexander Windoffer

Nach den Berichten aus den Arbeitskreisen und einem Vortrag von Professor Dr. Burkhard Schöbener über Innenrechtsstreitigkeiten in Kammern, lobte Kluth die gelungene Tagung, als zwei Tage in denen viele neue Erkenntnisse gewonnen und ein reger Meinungs austausch stattfinden konnte.

Bianca Keinath (BLÄK)